

Donnerstag, 14. Dezember 2023, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder
Nachrichten / Scheeßel/Fintel

„Es wird wohl sehr emotional“

INTERVIEW - Martin Crome dirigiert sein letztes Weihnachtskonzert

VON ULLA HEYNE



Das Weihnachtskonzert der Eichenschule am Freitag ist das letzte mit Martin Crome. Foto: Heyne

Scheeßel – Das Weihnachtskonzert der Eichenschule in der St.-Lucas-Kirche ist für Schüler, Lehrer wie Ehemalige eine lieb gewordene Tradition, bei der es auch mal emotional zugeht. Martin Crome, der die Kultveranstaltung über Jahrzehnte mit geprägt hat, geht im Sommer altersbedingt „von Bord“. Wie sich der Musikpädagoge auf sein letztes Weihnachtskonzert am Freitag vorbereitet, verriet er uns vorab.

Herr Crome, man kann sagen, Sie haben die Weihnachtskonzerte der Eichenschule nicht unmaßgeblich geprägt...

Ich bin seit 1999 an der Eichenschule und habe die Konzerte seitdem mitveranstaltet. Ein Element habe ich eingeführt: „Es ist ein Ros entsprungen“ hat jedes Jahr seinen festen Platz im Konzert, seit einigen Jahren gesellen sich dabei Ehemalige zum großen Chor auf der Bühne. Ein emotionaler Moment – und schön, viele einmal wiederzusehen und durch ihre Präsenz Wertschätzung zu erfahren.

Könnte es sein, dass Sie am Freitag in der letzten Ausgabe selbst sentimental werden?

Ich hoffe es nicht, aber es ist mir schon ein Angang. Singen ist ja eine sehr emotionale Sache, da muss man manchmal darum ringen, die Fassung zu bewahren. Und der große Chor, der über 60 Schüler und Kollegen vereint, wo klassen- und stufenübergreifend Freundschaften geschlossen werden und der sich als belastbar und verlässlich gezeigt hat – wenn ein Auftritt ansteht, sind die Schüler sogar am Hurricane-Samstag morgens da. Das ist heutzutage nicht selbstverständlich.

Auch an der Eichenschule gab es einen „Corona-Knick“. Ist es Ihnen gelungen, an alte Zeiten anzuknüpfen?

Ja, das war eine schlimme Zeit. Ich erinnere mich an zwei Jahre, wo wir nur mit dem Oberstufenchor mit eineinhalb Meter Abstand in Eiseskälte auf dem Schulhof „Es ist ein Ros...“ gesungen haben, Band und Orchester haben Videobotschaften geschickt. Umso mehr freut es mich, dass sich in der Unter- und Mittelstufe wieder herumgesprachen hat, wie cool Singen ist. Damit ist für Nachwuchs gesorgt!

Werden Sie wehmütig, wenn Sie daran denken, ob und wie es weitergeht?

Nein, da sind wir gut aufgestellt. Im Chor singt eine Kollegin mit, die selbst früher bei mir als Schülerin in allen Musik-AGs war, der Unterstufenchor wird geleitet von Jessica Burkhardt – sie war im Chor und in der Delighted Bluesband – das zeigt: es geht weiter! Und mit dem Chor sind wir auch dank eines Stimmcoaches, den wir seit einigen Jahren buchen, besser denn je.

Was erwartet die Zuschauer am Freitag – vermutlich haben Sie noch einmal alles gegeben, um Ihre drei Gruppen gut vorzubereiten?

Wie immer gibt es ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm. Vor allem freue ich mich auf die vielen Kooperationen des Chors mit anderen Ensembles: Mit dem Unterstufenchor, mit Sticks ‘n’ Drums und dem Orchester – das ist eine Premiere! Mit den Sticks ‘n’ Drums, die ja seit Jahrzehnten nicht nur afrikanische Trommeln bespielen, sondern alles vom Eimer über Stäbe bis zum Ölfass, gibt es mit einem philippinischen Bambusstangentanz eine

weitere Premiere, eine Art Mutprobe für die drei Tänzer, zwischen den geschlagenen Stangen hin- und herzuspringen. Tanz im Weihnachtskonzert, das hatten wir noch nie.

Wird das Konzert der letzte Höhepunkt Ihres Wirkens als Musiklehrer der Eichenschule?

Nicht ganz. Zum einen gibt es ja noch die Abifeier, wo in diesem Jahr viele Mitglieder des Chors, der Delighted Blues Band und der Sticks 'n' Drums verabschiedet werden, zum anderen singen wir mit dem Chor am Samstag noch ein Konzert für Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. Seit einigen Jahren werden wir eingeladen vom Parzival-Hof in Quelkhorn bei der Stiftung „Leben und Arbeiten“. Neben unserem Weihnachtsprogramm gibt es immer ein gemeinsames Weihnachtslieder-Singen, für alle Beteiligten ein Höhepunkt des Jahres. Die Zuschauer sind begeisterungsfähig, haben keine Hemmungen, mitzusingen und vor allem sind sie absolut textsicher, auch bis zur fünften Strophe. Das ist noch mal eine ganz eigene Atmosphäre! Und dann gibt es immer wieder kurzfristige Anfragen und Projekte, wie neulich beim „Singing! 2023“ in der Elbphilharmonie – kann sein, dass sich da nächstes Jahr wieder etwas ergibt.

Gibt es schon Pläne für die Zukunft? Dürfen sich die Schüler darauf freuen, Sie nächstes Jahr im Weihnachtskonzert begrüßen zu können?

Die Zeit nach der Pensionierung im Sommer ist mir noch zu weit weg – ich denke von einem Projekt zum anderen. Aber wenn ich nächstes Jahr Weihnachten dabei bin, wird beim „Ros“ niemand meinen Weg zur Bühne stoppen können.